Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 45 (2016)

Artikel: Das Furttal : Lebensraum zwischen Lägern und Altberg
Autor: [s.n.]
Kapitel: Dällikon
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dällikon

Ruedi Grimm

Erste menschliche Spuren

Vor rund 10'000 Jahren streiften Jäger und Sammler durch das Furttal und hinterliessen erste menschliche Spuren. Die Hänge des Furttals waren damals für Ansiedlungen ideal. Nach den Helvetiern besiedelten vom ersten bis ins fünfte Jahrhundert die Römer das Gebiet. Die ältesten nachweisbaren Siedlungen in Dällikon, am Mühlerain und in der Chneblezen, zeigen die Bedeutung am Ende der römischen Herrschaft. Die Römer zogen sich zurück und die Alemannen nahmen die Gegend in Besitz. Es entstanden Höfe, kleinere Bauernbetriebe und Blockhütten, auch Huben genannt. Diese erhielten meist den Namen ihres ersten Sippenführers. Aus dem Hof des Sippenführers Tello wurde Tellinghovon. Daraus entstand im Laufe der Zeit der heutige Ortsname Dällikon.

Luftaufnahme von Walter Mittelholzer, 1923 (ETH Bildarchiv)

Dällikon wird erstmals im Jahre 870 in Dokumenten erwähnt. Das Wappen der Gemeinde, ein silbernes Winkelmass auf rotem Grund, findet man zum ersten Mal im Dekanatsbuch des Pfarrkapitels Regensberg aus dem Jahre

1719. Es geht zurück auf das stadtzürcherische Geschlecht der Dälliker, welche schon 1539 das Winkelmass als Abzeichen der Zimmerleutezunft führten.

Frühe Neuzeit

Im 15. und 16. Jahrhundert entstanden die ersten dörflichen Strukturen und Dorfgemeinschaften. Nach der Französischen Revolution, am Ende des 18. Jahrhunderts, bekam die Eidgenossenschaft das erste schweizerische Grundgesetz, die «Helvetische Verfassung», welche allerdings nach wenigen Jahren durch die von Napoleon diktierte Mediationsverfassung abgelöst wurde. Diese Umwälzungen brachten einen durchgreifenden Wandel in die politischen Strukturen. Bezirke und Wahlkreise wurden neu organisiert und als Folge wurde Dällikon dem Bezirk Regensberg – ab 1871 Bezirk Dielsdorf – zugeteilt.

Der ehemalige Dorfplatz vor der Kirche ist heute einer von vielen Kreiseln im Furttal, 2015

Viele Jahre bildete Dällikon mit dem Nachbardorf Dänikon eine Politische Gemeinde und eine Kirchgemeinde. Gemeinsam führten sie eine Schule. Im Jahre 1843 wurden die Politischen Gemeinden und etwas später, im Jahre 1876, die Schule getrennt. Die reformierte Kirchgemeinde Dällikon-Dänikon hat jedoch bis heute Bestand.

Das älteste Gebäude im Dorf ist die Kirche. Besitzerin ist die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dällikon-Dänikon. Die Kirche wird 1228 zum ersten Mal erwähnt, doch einzelne Gebäudeteile sind nachweislich viel älteren Datums. Sie ist dem heiligen Medardus geweiht, einem französischen Bischof, der als Schutzpatron der Bauern galt. Sein Gedenktag ist der 8. Juni, deshalb feiert man noch heute um dieses Datum herum die

Chilbi. Im Jahre 1880 kaufte die Kirchgemeinde eine Toggenburger Hausorgel, 1768 von Wendelin Looser erbaut. Bis dahin wurden die Kirchenlieder unter der Leitung eines Vorsingers gesungen, ohne Instrumentenbegleitung. Die Hausorgel wurde 1951 veräußert und durch eine grössere, eine Ziegler-Orgel, ersetzt. 2007 musste auch sie der heutigen Metzler-Orgel Platz machen. Im Jahre 1994 konnte die Kirchgemeinde die alte Toggenburger Hausorgel – nach mehrmaligem Besitzerwechsel – zurückkaufen und am alten Standort, im Chor der Kirche, wieder aufstellen.

Jüngere Dorfgeschichte

Der restaurierte Mühlehof an der Mühlestrasse, 2015

Der Schweizer Flugpionier Walter Mittelholzer fotografierte im Jahre 1923 Dällikon aus der Luft. Er schrieb zur historischen Flugfoto folgenden Kommentar: «Dällikon bei Zürich steht am leicht erhöhten Rand des breiten, sumpfigen Furttals südlich der Lägern. Umschlossen von einem Obstbaumpark, kann der Ort in seinen einfachen, klaren Bauformen als Typus des Zürcher Bauerndorfes gelten».

Damals lebten etwa 330 Personen im Dorf. In jener Zeit waren die meisten Einwohnerinnen und Einwohner in der Landwirtschaft tätig. Der Lebensunterhalt wurde hauptsächlich mit Ackerbau, Viehwirtschaft und Gartenbau verdient. Zusätzlich pflegten sie im Auftrag der Gemeinde die öffentlichen Gewässer und Wege und halfen mit bei der Waldpflege. Dies war ein willkommener Zusatzverdienst. Wer als Handwerker ein Einkommen hatte, bebaute nebenbei für die Selbstversorgung etwas Ackerland, pflegte einen Garten und hielt sich ein paar Kühe, Schweine und Hühner.

Vor allem in der Landschaft zeichneten sich in den letzten Jahrzehnten grosse Veränderungen ab. In der öden, sumpfigen Talebene wurden Drainagen erstellt. Der Bachlauf des Furtbachs wurde korrigiert und abgesenkt. Dies verbesserte die Böden und steigerte die Erträge in der Landwirtschaft. Nun war es auch möglich, die meliorierten Flächen zu besiedeln. Anfangs der 1940er-Jahre wurde die Gemeinde bekannt, als die Segelfluggruppe Lägern gegründet wurde und einen Segelflugplatz in Betrieb nahm. Während rund 20 Jahren belebten an schönen Wochenenden Segelflieger den Himmel über dem Furttal. Im Herbst 1964 mussten die lautlosen Segelflieger wegen den verschärften Flugraumbeschränkungen den Flugzeugen des Flughafens Zürich-Kloten weichen. In Schänis SG hat die Segelfluggruppe einen neuen Standort gefunden.

Luftaufnahme 2014 (Gemeinde Dällikon)

Bis 1960 hatte Dällikon über Jahre hin eine konstante Bevölkerungszahl zwischen 300 und 400 Einwohnerinnen und Einwohnern. Zwischen 1960 und 1970 verdreifachte sich die Einwohnerzahl. Es entstanden neue Strassen und Quartiere, die über den alten Ortskern hinauswuchsen. Die Einwohnerzahl nahm auf heute knapp 3'700 Personen und 1'700 Haushalte zu. Auch die Anzahl und Grösse der Bauernhöfe änderten sich umfassend. 1975 zählte man 19 Landwirtschaftsbetriebe, heute noch fünf.

Auch für das Gewerbe und die Industrie wurde Dällikon interessant. Im Jahre 1963 beschloss die Gemeinde, Land im Ried an die Unternehmen im Baurecht abzugeben, um sich damit langfristige Zinseinnahmen zu sichern. Viele kleine, mittlere und grössere Betriebe haben sich niedergelassen. Heute beschäftigen die 257 Industrie- und Gewerbebetriebe über 2'700 Personen.

Dällikon heute

Dällikon liegt auf einer Höhe von 440 Meter über dem Meeresspiegel. Von den 448 Hektaren Gemeindegrundfläche werden rund 20% für Siedlungszwecke genutzt. Die Landwirtschaftszone (42%) und der Wald (32%) beanspruchen den grössten Teil des Gemeindegebietes, rund 5% dienen schliesslich der Verkehrserschliessung.

Mit der Veränderung vom Bauerndorf zur modernen Wohn- und Arbeitsplatzgemeinde hat sich auch die Bevölkerungsstruktur gewandelt. In den neu entstandenen Wohnzonen wurde Wohnraum in Ein- und Mehrfamilienhäusern für verschiedenartige Wohnbedürfnisse erstellt. Ein Angebot, das offenbar sowohl bei Familien wie auch bei Einzelpersonen begehrt ist, weist doch die jährlich erhobene Wohnungsstatistik nur selten einen Bestand an leeren Wohnungen auf. Möglicherweise liegt das an der guten Verkehrslage mit nahen Autobahnanschlüssen, kurzen Fahrzeiten sowohl des Individual- wie auch des öffentlichen Verkehrs nach Zürich und Baden oder zu den grossen Einkaufszentren. Die Grundversorgung wird allerdings auch durch Angebote innerhalb der Gemeinde sichergestellt. Der SPAR-Laden, eine Bäckerei-Filiale und verschiedene Hofläden stellen Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf dar.

Die neueste Überbauung Chilenwiesenstrasse, 2015

Auch das Gastgewerbe ist mit mehreren Restaurants im Dorf vertreten. Die Poststelle, eine Arzt- sowie eine Physiotherapiepraxis runden das umfangreiche Infrastrukturangebot ab. Damit die Dällikerinnen und Dälliker ihre Freizeit mit sportlichen oder kulturellen Aktivitäten gestalten können, steht mit dem Mehrzweckgebäude Leepünt eine zentrale Anlage mit Saal, Hallenbad, Mediothek und weiteren Räumen zur Verfügung. Wie bereits erwähnt findet jährlich im Juni die traditionelle Dälliker Chilbi statt. Sie ist seit Jahrzehnten bei Jung und Alt ein sehr beliebter Anlass. Eine Gruppe wollte die Chilbi in Dorffest umbenennen. Dagegen wehrten sich etliche Leute. Die Dälliker Chilbi heisst also weiterhin Chilbi.

In der Gemeindepolitik sind die Ortsgruppen der FDP (inzwischen aufgelöst) und der SVP durch die politische Gruppierung Pro Dällikon ergänzt worden. Im Jahre 2002 wurde die Primarschulgemeinde in die Politische Gemeinde integriert. Dällikon ist fortan eine Einheitsgemeinde. Die politischen Entscheide werden je nach Zuständigkeitsregelung der Gemeindeordnung an der Urne, in der Gemeindeversammlung oder vom Gemeinderat gefällt. Die Gemeindefinanzen sowie der Gemeindesteuerfuss dürfen als stabil bezeichnet werden. Ein wichtiger und konjunkturunabhängiger Einnahmenbestandteil stellen die Baurechtszinsen für das seit den Sechzigerjahren im Baurecht abgegebene Industriebauland dar.

Zukunft

Auch wenn Zukunftsvisionen aufzustellen oft dem Kaffeesatzlesen gleichkommt, kann nach heutigen kantonalen Raumplanungsgrundsätzen die Prognose gewagt werden, dass sich das Siedlungsgebiet in Dällikon in den nächsten 20 Jahren nur unwesentlich verändern wird. Mehr als geringfügige Anpassungen oder die Einzonung von neuen Landreserven, sei es für Wohnzonen oder für Gewerbe- und Industriezonen, werden kaum möglich sein. Demzufolge wird auch der Bevölkerungszuwachs in engem Rahmen bleiben – eine Einwohnerzahl von etwa 4'200 im Jahr 2030 erscheint realistisch.

Quellen

- Historisches Lexikon
- Heimatkundliche Vereinigung Furttal, Heft Nr. 23, 38
- Doris Gerber, Bericht zur Toggenburger Hausorgel, Kirchenzeitung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Dällikon-Dänikon, 1994
- www.daellikon.ch